

Grundschule: Wissenschaftsjournalist Dr. Mario Ludwig gibt Einblick über die Kommunikationsformen im Tierreich

Wenn sich Tiere anbaggern

WN

22.10.2019

GROSSSACHSEN. Menschen sprechen, schreiben sich E-Mails, nutzen Facebook oder WhatsApp. Doch wie verständigen sich Tiere? Die Antwort darauf erhielten die Dritt- und Viertklässler am Montag im unterhaltsamen Vortrag des Wissenschaftsjournalisten und Biologen Dr. Mario Ludwig, bekannt durch seine Bücher und seine Fernsehauftritte als „Deutschlands Experte für alles Tierische“.

Die Tierwelt kennt die verschiedensten Formen der Kommunikation. Um etwa ein Weibchen „anzubaggern“, werfen sich die Männchen in Schale. Oder sie singen ein Liebeslied. Bei Vögeln klingt dies mitunter angenehm. Der hässlichste Unterwassersänger, der nördliche Bootsmannfisch, erzeugt mit seiner Schwimmblase hingegen Töne. Der Hering pupst, um auf sich aufmerksam zu machen. Töne können in der

Tierwelt aber auch ein Warnsignal sein. Etwa bei Präriehunden beziehungsweise Murmeltieren, die ihre Freunde in der Höhle mit schrillen Pfeifen warnen.

Die faszinierende Tierwelt hat aber noch viel mehr zu bieten, wie die Kinder erfuhren. So gibt es ein „tierisches Ballett“ bei den Bienen, die Rund- und Schwänzeltänze aufführen. Ist die Futterquelle unter 100 Meter entfernt, wird ein Rundtanz vorgeführt. Je ergiebiger die Quelle, desto mehr wird geschwänzelt.

Auch Farbenspiele beherrschen die Tiere. Hat ein Chamäleon-Männchen ein holdes Weibchen auserkoren, nimmt er die buntesten Farben an. Wenn's gut läuft für ihn, färbt sich das Weibchen auch. Wird das Weibchen grau oder blass, heißt dies: „Lass mal stecken, ich habe Migräne ...“ Uakari-Affen-Weibchen

suchen anhand der roten Nase ihre Männchen aus. Die Tierwelt ist unheimlich spannend. So gilt etwa das Stachelschwein als „Meister der Drohgebärde“, vor dem sich sogar Leoparden fürchten. Eine Heuschrecke, die täuschend echt wie ein Blatt aussieht, führte Ludwig als Tier mit der perfekten Tarnung an. Doch der „Meister der Tarnung und der perfekte Schauspieler der Tierwelt“ ist der Karnevalstintenfisch, der 15 verschiedene Tiere mit seinen Armen und Farben imitieren kann, darunter auch eine schwarz-weiße Seeschlange.

Der Wissenschaftsjournalist bezeichnete Katzen als „Meister der Körpersprache“, weil man ihnen sofort ansieht, wie sie sich fühlen. Dass Tier und Mensch kommunizieren können, bewies das Beispiel eines Bonobo-Schimpansen, welcher auf einer Tafel auf Käse, Brot

und Tomaten zeigte, wenn er Pizza essen wollte. Ein Graupapagei namens „Alex“ plapperte nicht nur alles nach, sondern konnte sogar Gespräche führen. Dies ergab ein Experiment in den USA. Den Abschluss der tierischen Unterrichtsstunde mit dem Wissenschaftsjournalisten bildete eine Fragerunde. Hier glänzte so mancher Grundschüler mit seinem tierischen Wissen. Ermöglicht wurde der Vortrag für die insgesamt 80 Schüler durch Sabine Lange-Rehberg vom AK Umwelt und Kinder und durch das Familienbüro. Lange-Rehberg hatte mit Ludwig einst Biologie studiert. Die Finanzierung übernahm die Wolfgang-Maier-Stiftung. Nach den zwei dritten Klassen von Sabine Schiedhering und von Nicole Patrick folgten die vierten Klassen von Myriam Rachid-Dilling und Sonja Naber.

hr



Eine „tierische Unterrichtsstunde“ erlebten die Grundschüler in Grobsachsen. Hierzu hielt der Wissenschaftsjournalist Dr. Mario Ludwig einen Vortrag über „Kommunikation im Tierreich“. Unser Bild entstand während des Vortrags der Drittklässler.

BILD: PHILIPP REIMER